

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 87 (1993)
Heft: 11

Rubrik: 61. Delegiertenversammlung des SVG : schmerzhaft für Gehörlose und Hörende

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

61. Delegiertenversammlung des SVG

Schmerzhaft für Gehörlose und Hörende

la/ Am 15. Mai 1993 fand in Winterthur die 61. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen statt. Es war die erste SVG-Delegiertenversammlung, die von einem gehörlosen Präsidenten geleitet wurde. Man durfte also gespannt sein, denn neben den üblichen statutarischen Geschäften, standen auch zwei Anträge der Gehörlosen-Selbsthilfe auf der Traktandenliste. Der Bericht der letztjährigen Delegiertenversammlung stand im Zeichen freudiger Ereignisse: Weichenstellung beim SVG! Erfolg für die Gehörlosen-Selbsthilfe! Stabübergabe! Diesmal war es eher eine «schmerzhaft» Tagung – für die Gehörlosen, wie für die Hörenden.



Die spannende Diskussionsrunde am Nachmittag zum Thema: Behindertenhilfe in der Politik v.l.n.r.: M. Hostettler, P. Aebischer, B. Kleeb, P. Matter, M. Haldimann, A. Fankhauser, A. Grauwiler, J. Keller, H. Weber, Antonia Neff, Dolmetscherin.

Reibungslose Stabübergabe

Der Präsident, Beat Kleeb, begrüßte die 55 stimmberechtigten Delegierten und die anwesenden Gäste. Dank der sehr guten Vorarbeit seines Vorgängers, Hanspeter Keller, sei die Stabübergabe reibungslos verlaufen. Beat blickte auf ein arbeitsintensives Jahr zurück und führte aus, welche Ziele er sich für seine Amtszeit vorgenommen hat. Er unterschied die Ziele dabei zwischen innerhalb und ausserhalb des Gehörlosenwesens. An erster Stelle stellt er unmissverständlich die Arbeit innerhalb des Gehörlosenwesens. Konkret heisst das: ein maximaler Einbezug und eine intensive Mitarbeit der Gehörlosenselbsthilfe. Der SGB müsse an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt sein und eine intensive Zusammenarbeit müsse aufgebaut werden. Ausserhalb des Gehörlosenwesens soll die Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut werden: «Die Hörenden

müssen die Probleme der Gehörlosen kennenlernen und verstehen, dann haben wir auch die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu bekommen.»

Gehörlosenkultur

Der Gehörlosen-Sportclub St. Gallen zeigte mit pointierten Theatereinlagen gelebte Gehörlosenkultur. In den lustigen Theaterstücken waren aber auch gleichzeitig wichtige Forderungen enthalten: mehr Gebärdensprachdolmetscher, einen 24-Stunden-Dienst der PROCOM-Telefonvermittlung, mehr Schreibtelefone.

Berichte

Dolmetscher-Ausbildung

Der Ausbildungsleiter, Benno Caramore berichtete über die positive Entwicklung in der Dolmetscher-Ausbildung. Seit dem Umzug ins Gehörlosenzentrum Oerlikon stehen viel mehr Videogerätschaften zur Verfügung. Ganz allgemein verfügt man nun über eine bessere Infrastruktur, die

eine neue Ausbildungsform ermöglicht. 13 Dolmetscherinnen schliessen in diesen Tagen den ersten Kursteil ab. Und ganz erfreulich daran ist, dass in diesem Ausbildungsgang niemand abgebrochen hat. Bis jetzt wurden nur erste Ausbildungsteile durchgeführt und abgeschlossen. Im Moment wird nun der zweite Teil vorbereitet. Ganz allgemein sei die Ausbildung auf gutem Weg, schloss Benno Caramore seine Ausführungen. Matthys Böhm informierte als interimistischer (vorläufiger) Leiter der Dolmetscherausbildungskommission über deren Aufgaben und Zielsetzungen. Er wies besonders auf die neugegründete «Fachpolitische Kommission» hin, die sich mit generellen Problemen der Dolmetscherausbildung und -vermittlung befassen wird.

SVG-Bibliothek

Der SVG führt in Riehen ein Archiv und in Zürich eine Bibliothek. Die Bibliothekarin, Frau Meier, gewährte den An-

wesenden einen kleinen Einblick in ihre Arbeit und den Aufbau der Bibliothek. Die SVG-Bibliothek ist idealerweise beim HPS angegliedert und verfügt über rund 1000 Bücher. Benutzt wird die Bibliothek vor allem von Studenten, Fachleuten und von Eltern gehörloser Kinder. Da viele Buchbestellungen schriftlich gemacht werden, weiss Frau Meier nicht, wieviele der Benutzer/-innen gehörlos sind.

Fortsetzung auf Seite 2

Heute

- Ausblick 1993 2
- Anträge, Erwartungen und Enttäuschungen 3
- Bundesrat nimmt Stellung zum Militärpflichtersatz 5
- Gehörlosen-Zentrum Oerlikon: Alle neuen Mieter sind eingezog 7

Wie leiht man ein Buch aus bei der SVG-Bibliothek? Man kann den Bibliothekskatalog bestellen und dann das gewünschte Buch auswählen und bestellen. (Adresse: Zentralbibliothek SVG, Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich). Alle Neuanschaffungen werden laufend in der GZ veröffentlicht.

ZEB

Eine neue Abkürzung, die uns bald allen geläufig sein wird: ZEB – Zentrum für Erwachsenenbildung in Zürich Oerlikon. Der Präsident der Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich berichtete, dass alle neuen Mieter (durch den Auszug der Berufsschule) nun eingezogen sind.

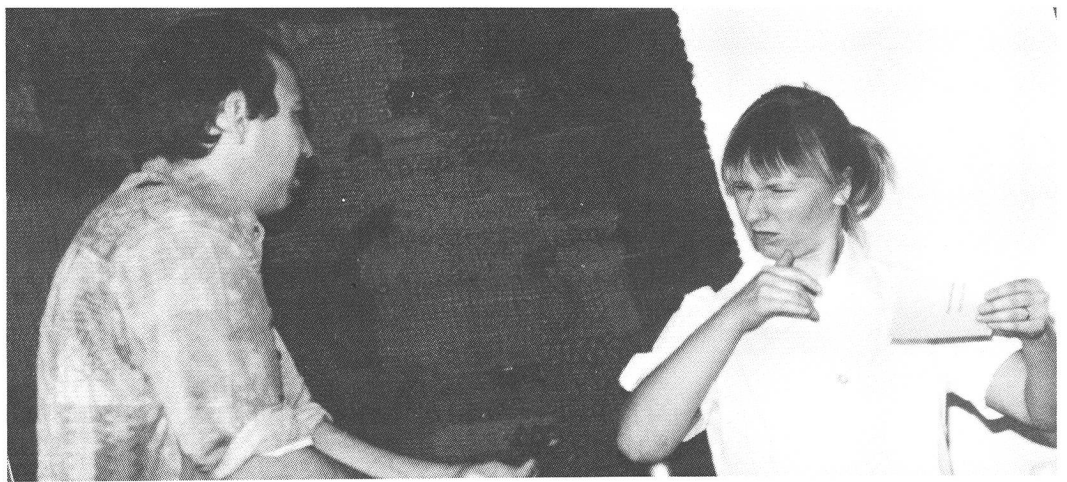
Mehr über die Hintergründe usw. finden Sie im separaten Bericht auf Seite 7 dieser GZ.

«Es gibt noch viel zu tun, packen wir es gemeinsam an!»

Psychosoziale Probleme

Verena Gamper, Mitglied der Kommission Psychosoziale Probleme, stellte die umfangreiche Arbeit dieser SVG-Kommission vor. Betreffend psychischer Betreuung von Gehörlosen bestehen verschiedene Bedürfnisse. Einerseits müssen Psychologen/-innen im ambulanten Bereich für die Arbeit mit Gehörlosen geworben und dafür ausgebildet werden. Das Projekt mit der Psychologin Claudia Meier für den Raum Zürich konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Weitere für die anderen Regionen sollen folgen. Auch für Gehörlose mit psychischen Problemen, die längere Zeit in einer Klinik, einem Spital oder Heim sind, müsste speziell ausgebildetes Personal zur Verfügung stehen. Ein Teil der Kommission besichtigte deshalb die Psychiatrische Klinik Erlangen. Nach zehnjähriger Vorbereitung eröffnete diese Klinik eine eigene Abteilung für Gehörlose. Die leitende Psychiaterin ist ebenfalls gehörlos. Die Delegation war sehr beeindruckt von dem Besuch in Erlangen. Trotzdem war klar, dass das Projekt nicht einfach übernommen werden kann. Die Erfahrungen müssen auf unsere Situation und unsere Verhältnisse übertragen werden.

Zum Schluss zitierte Frau Gamper folgenden Satz eines



Der Gehörlosen-Sportclub St. Gallen (auf dem Bild sind Jakob Rhyner und Inge Schreiber) verpackte in lustige und gekonnte Theatereinlagen wichtige Forderungen: Mehr Dolmetscher, erweiterten Telefonvermittlungsdienst.

Kommissionsmitglied nach der Reise nach Erlangen: «Es gibt noch viel zu tun, packen wir es **gemeinsam an!**»

Jahresrechnung 1992 Budget 1993

Die Jahresrechnung 1992 und das Budget 1993 wurden ohne grosse Diskussion genehmigt. Auch die Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 50.– bisher auf neu Fr. 200.– wurde grossmehrheitlich angenommen. Anstelle des zurückgetretenen Kassiers, Marcel Hüppi, hat der SVG Frau Annemarie Fahrni eingestellt. Sie hat sich schnell und gut in diese Aufgabe eingearbeitet. Das Jahr 1992 konnte finanziell gut abgeschlossen werden. Folgende Überschussanteile können gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung ausbezahlt werden:

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB Fr. 60 000.–;
Schweizerischer Gehörlosensportverband SGSV Fr. 5000.–; Schweizerische Elternvereinigung der Eltern gehörloser Kinder SVEHK Fr. 10 000.–; PROCOM Telefonvermittlung Fr. 25 000.–.
Total: Fr. 100 000.–.

Geschäftsbericht 1993

Der Zentralsekretär des SVG, Matthys Böhm, zeigte anhand vieler persönlicher Gedanken die aktuellen Schwierigkeiten und Chancen im Gehörlosenenwesen auf. Nachfolgend seine Gedanken im Wortlaut: Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung habe ich gesagt, dass ich auf meiner Reise im Gehörlosenenwesen Menschen und Orte kennengelernt und sie auch liebgewonnen habe.

Wie das so ist, wenn man einander näherkommt, lernt

man auch Schattenseiten des anderen kennen. Wir alle erleben, dass es relativ leicht ist, mit Schattenseiten umzugehen, wenn man dem Gegenüber grundsätzlich vertraut. Wo dieses Vertrauen gestört ist, wird

- eine sachliche Diskussion erschwert oder gar verunmöglicht
- schnell verallgemeinert (die sind halt ...)
- machen sich Misstrauen, Vorurteile oder auch Ablehnung breit
- fühlt man sich persönlich angegriffen
- ist man leicht bereit, nur noch schwarzweiss zu malen.

In unserem Vorwort zur DV-Einladung haben wir geschrieben, dass Spannungsfelder sichtbarer geworden seien durch die Wahl unseres gehörlosen Präsidenten Beat Kleeb.

Spannungsfelder entstehen dort, wo Erwartungen nicht erfüllt werden oder wenn sie sehr unterschiedlich sind. Und an auch sehr verschiedenen Erwartungen unserem Verband gegenüber mangelt es in der Tat nicht! Ich meine, dass das bei der grossen Zahl von Mitglieder-Organisationen und damit einer Vielzahl von Interessen nicht anders zu erwarten und auch rechtmässig ist.

Die für unseren Verband entscheidende Frage ist nach meinem Verständnis, ob wir alle Erwartungen und Forderungen bedingungslos und bis zur Selbstaufgabe erfüllen müssen. Ich meine nein! Als Fachverband für das Gehörlosenenwesen müssen wir uns zweifellos für die Gehörlosen einsetzen. Dieser Einsatz darf sich aber nicht darauf beschränken, eine Gruppe oder eine Richtung bedingungslos zu unterstüt-

zen. Wir müssen das Ganze im Auge behalten! Wir müssen uns auch um diejenigen kümmern, die sich nicht so laut äussern. Wir müssen offen sein für alle Anliegen, für alle Möglichkeiten, die den Gehörlosen ein eigenständiges Leben im privaten und beruflichen Bereich ermöglichen.

Das heisst nun nicht, dass wir uns zwischen den Erwartungen einfach treiben lassen. Wir müssen uns aktiv damit auseinandersetzen. Aktive Auseinandersetzung bedeutet in erster Linie, dass wir uns klar sind, was wir als Verband wollen, welche Ziele wir haben. Aktive Auseinandersetzung heisst aber auch, dass wir bereit sind, Stellung zu beziehen, uns wenn nötig abzugrenzen gegenüber zu einseitigen Forderungen.

Unsere gesamte Welt steht im Umbruch. Wen wundert es, dass wir auch im Gehörlosenenwesen in einer Umbruchphase stecken. Im Umbruch ist auch immer Bewegung – und Bewegung ist gut. Gefährlich wird es, wenn Bewegung aus der Kontrolle gerät und zu gewaltsamem Umbruch führt. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass es im Gehörlosenenwesen nicht zu gewaltsamen Umbruchversuchen kommt!

Voraussetzung dazu ist, dass wir das Gespräch suchen, gerade auch wenn es schwierig scheint. Wenn wir nicht mehr miteinander reden, unterschiedliche Meinungen nicht mehr ernsthaft diskutieren, fördern wir unversöhnliche, militante Haltungen.

Ziele sind wichtig, sonst werden wir orientierungslos. Wir müssen aber auch bereit sein, Ziele zu ändern, sie in Etappen und auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Das tönt so einfach – und ist in der

Praxis oft wirklich schwierig. Weil wir unseren Weg in der Regel am besten kennen, er uns vertraut ist, wir gute Erfahrungen damit gemacht haben, gehen wir ganz selbstverständlich davon aus, dass er der einzig richtige ist. Wenn schon, dann hat diesen Anspruch jeder – die Gehörlosen, die Eltern und die hörenden Fachleute!

Ziele für 1993

- Klären des Selbstverständnisses SVG-intern
- Klären der verbandsinternen Zusammenarbeit
- Weiterführen der Gespräche mit dem SGB
- Förderung der Zusammenarbeit mit der Elternvereinigung
- Erstellen eines Leitbildes mit den Beratungsstellen für Gehörlose
- Wie soll es mit der Dolmetscher-Ausbildung weitergehen

Konkret geplant sind unter anderem

- eine ZV-Tagung zur Thematik des Selbstverständnisses und der verbandsinternen Zusammenarbeit
- Gespräche mit dem SGB
- Gespräche über die Zusammenarbeit mit der neuen Präsidentin der SVEHK
- Gespräche mit der ASG (Arbeitsgemeinschaft der im Gehörlosenwesen tätigen Sozialarbeiter/-innen)

Statutenänderung Antrag SGB

Der SGB stellte den Antrag, die Statuten des SVG in folgendem Sinne abzuändern:

Er kann eine Informationszeitschrift für die deutschsprachige Schweiz herausgeben oder eine andere geeignete Zeitschrift als Informationsorgan benutzen, führt eine Bibliothek und ein Archiv und wirkt bei der Herausgabe von Bildungsmitteln mit.

Peter Matter, Präsident des SGB Deutschschweiz, begründete kurz diesen Antrag. Es sei der erste Schritt, gemeinsam zusammenzuarbeiten und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Bruno Steiger stellte im Namen des SVG-Vorstandes fest, dass eine enge Zusammenarbeit der beiden Organisationen zuerst inhaltlich vollzogen werden muss, bevor Statuten diesbezüglich abgeändert werden sollten. Grundsätzlich wäre es jedoch denkbar, dass der SGB und der SVG ein gemeinsames Bulletin heraus-

geben würden. Im Namen des SVG-Zentralvorstandes stellte er deshalb folgenden Zusatzantrag:

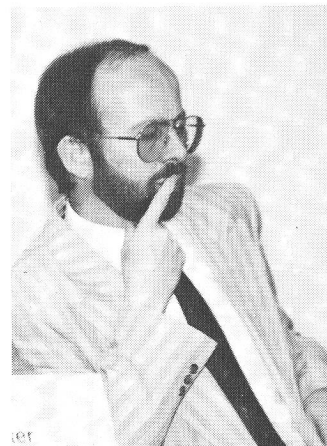
Die Delegiertenversammlung ermächtigt den Zentralvorstand jederzeit zusammen mit dem SGB eine gemeinsame Informationszeitung herausgeben zu können; und zwar im Rahmen des bewilligten Budgets.

Der Zentralsekretär des SVG, Matthys Böhm, stellte grundsätzliche Überlegungen in den Raum: «Es gibt bezüglich dieser Publikationen zwischen SVG und SGB immer wieder Spannungen. Der SGB hat immer wieder das Gefühl, alleine zu wissen, was publiziert werden soll und darf. Alle sprechen von Offenheit, aber Offenheit muss man auch leben. Die Gehörlosen-Zeitung und die SGB-Nachrichten haben bis auf wenige Ausnahmen nicht dieselben Leser und Leserinnen. Sollte sich irgendwann zeigen, dass aus einer insgesamt realisierten Zusammenarbeit heraus eine gemeinsame Zeitung herausgegeben werden soll, bin ich jederzeit bereit, aber zu einer Teildemontage sage ich aus Überzeugung nein.» Schlussendlich genehmigte die Delegiertenversammlung den Gegenantrag des Zentralvorstandes und erweiterte ihn wie folgt: *Der Zentralvorstand wird verpflichtet innerhalb eines Jahres durch eine Kommission dieses Problem in Angriff zu nehmen und der nächsten Delegiertenversammlung einen Bericht mit einem möglichen Projektvorschlag zu unterbreiten.*

Anerkennung der SGB-Resolution

Der SGB-Antrag nach Anerkennung der SGB-Resolution durch die SVG-Delegiertenversammlung löste erwartungsgemäss viele Gefühle aus. Auf der einen Seite stand mit dem Antrag des SGB der Wunsch nach Anerkennung ihrer Arbeit und Vorstellungen zur Bildung, Gebärdensprache und Gehörlosenkultur. Ein Wunsch auch, dass die SVG-Delegierten Achtung gegenüber ihren Anliegen und Forderungen zeigen und die Resolution anerkennen würden. Auf der anderen Seite standen grundsätzliche Überlegungen wie: Was heisst «anerkennen» der Resolution? Sagen wir damit auch «ja» zum Inhalt der Resolution? Ist es richtig, dass sich der Verband damit hinter eine Meinung eines einzelnen Mitglie-

des stellt? Und die anderen Mitglieder, die der Verband ebenfalls zu vertreten hat? Bruno Steiger erläuterte auch zu diesem Thema einen Gegenvorschlag des SVG-Vorstandes. Eine vertiefte, echte Auseinandersetzung mit den Inhalten der Resolution sei nötig und deshalb stelle der SVG folgenden Antrag:



Ein nachdenklicher Beat Kleeb an seiner ersten Delegiertenversammlung als Präsident des SVG.

Es ist eine vom SVG und SGB gemeinsam getragene Kommission einzusetzen mit Vertretern aus Organisationen mit Bildungsauftrag. An der Delegiertenversammlung 1994 soll dann ein Zwischenbericht oder wenn möglich eine gemeinsame Stellungnahme zur Resolution vorgelegt werden, über die diskutiert und wenn notwendig abgestimmt werden kann.

Verschiedene SGB-Vertreter (Ruedi Graf, Felix Urech, Peter Matter) gingen auf die kaum ausgesprochenen aber spürbaren Vorbehalte und zum Teil Ängste der anwesenden Delegierten ein.

Nach langer Diskussion lehnten die Delegierten den Antrag des SGB ab und nahmen den Gegenantrag des SVG mit 13:30 Stimmen an.

Wut, Verzweiflung, Unbegreifen und Traurigkeit seitens der Gehörlosen und einiger Hörender – Ratlosigkeit, Ohnmacht und auch Traurigkeit bei den Hörenden.

Niemand wollte eine Konfrontation, niemand spricht dem SGB das Recht auf Forderungen im Bildungswesen ab und trotzdem war eine Anerkennung der Resolution für die meisten Delegierten nicht möglich. Das Vertrauen der Gehörlosen schien dahin, und alle Anwesenden hofften,

dass das Gespräch bald konstruktiv, freundschaftlich und mit Geduld aller Beteiligten wieder aufgenommen wird.

Aufnahmegesuche

Doch der sofortige Rückzug des Aufnahmegesuches der neuen Genossenschaft Fontana, Passugg, zeigte deutlich, wie tief alte Wunden aufgebroschen sind.

Das Aufnahmegesuch der Firma Humantechnik konnte nicht behandelt werden, das Aktiengesellschaften laut Statuten des SVG nicht Mitglied werden können. Gemäss Statuten müssen die Mitglieder «gemeinnützige Körperschaften» sein.

Rücktritte Zentralvorstand

Rainer Künsch (gehörlos) und Walter Niederer (gehörlos) scheidet wegen Amtszeitbeschränkung aus dem Zentralvorstand aus. Reinhard Reifler, Leiter der Beratungsstelle Zürich, tritt aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus.

Ersatzwahlen Zentralvorstand

Anstelle des bisherigen Kassiers, Marcel Hüppi, wählte die Delegiertenversammlung Francis Zehnder, Administrativer Leiter der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen in den Zentralvorstand. Die laufende Buchhaltung wird von Annemarie Fahrni gemacht. Die Nachfolge von Reinhard Reifler tritt Martin Wiedmer, Sozialarbeiter der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern, an. Als Vertreter des Tessins, dessen Sitz im Zentralvorstand seit 1991 nicht mehr definitiv besetzt wurde, wählte die DV Rodolfo Agustini, Leiter des Centro per audilesi in Lugano. Als direkte Folge der Enttäuschung über die Nichtanerkennung der SGB-Resolution zogen die beiden gehörlosen Kandidaten ihre Kandidatur zurück.

Diese Delegiertenversammlung zeigte deutlich auf, wie schmerzhaft eine Annäherung immer wieder sein kann und wie lange vermutlich der Weg sein wird, bis Selbsthilfe und Fachhilfe im gegenseitigen Vertrauen unter einem Dach werden arbeiten können.

Über die Podiumsveranstaltung zum Thema Behinderterhilfe in der Politik werden wir in der nächsten GZ berichten.